

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 143.

Donnerstag den 23. Juni.

1859.

Bei Ablauf des Zweiten Quartals ersuchen wir die geehrten Abonnenten, die Pränumeration auf das Dritte Quartal 1859 in der ersten Woche mit „**Beim Silbergraschen**“ an die Herumträger des Tageblatts zu entrichten, wofür dasselbe Tags vorher bis 8 Uhr Abends Jedem frei zugestellt wird. — Den Abonnenten wird von den Herumträgern eine Pränumerations-Quittung über den gezahlten Betrag behändigt. — Die für das Tageblatt bestimmten Bekanntmachungen bitten wir bis spätestens 10 Uhr Vormittags einzusenden; später eingehende müssen bis zur nächsten Nummer zurückbleiben.

Die Expedition des Gall. Tageblatts.

Die süddeutschen und lombardischen Festungen.

(Schluß.)

Im Süden ist das Land Tyrol von hervorragender Bedeutung. Es bildet ein großes Reduit für jede in Italien fechtende österreichische Armee. Von hier aus kann am leichtesten durch die Alpen debouchirt, und an den Po vorgedrungen werden. Auch dorthin gewährt ein Rückzug große Vortheile, weil die Defensivlinie in dieser Richtung sich jeden Augenblick wieder setzen, und dem Angreifer, der ohnehin mit vielen Terrainschwierigkeiten zu kämpfen haben wird, die Stirne bieten kann. Ein Rückzug dahin zwingt den Feind seine Operationslinie plötzlich zu brechen, und in weitenlangenen Desfilées zu folgen, in denen ihm wenig Truppen jeden Fuß breit Landes streitig machen können, die Zurückziehenden nähern sich auf jeden Fall ihren Hülfquellen und ihren Verstärkungen. Sie können, wenn das Mißverhältniß der Streitkräfte nicht gar zu sehr auffällig ist, unmöglich sehr bald aus dieser überaus starken Position getrieben werden, und sind von hier aus am ehesten und wirksamsten im Stande die Offensive wieder zu ergreifen. Die zahlreichen und vortrefflichen Befestigungen in Tyrol, Kufstein, die Bregenzer Clause, die Schanze am Kniepass, die Eraberger, die Scharnitzer und die Achenthaler Schanze, Brizen mit der Franzensveste zwischen Nischen und Unterau, der Strubpass und Hirschbühl,

sowie Nauders, sind ein Capital, das bei einem Rückzug aus Oberitalien gute Zinsen bringen wird.

Unter den zahlreichen befestigten Punkten in der Lombardei sind wahrhaft bedeutend, aber dann auch von einer Wichtigkeit, die gar nicht überschätzt werden kann, nur zwei: Mantua und Verona.

Mantua liegt in einem kleinen, vom Mincio gebildeten, $1\frac{1}{2}$ Meile langen und $\frac{1}{2}$ Meile breiten See, der von mehreren Dämmen durchschnitten ist. Auf der Nordseite der Festung bis zur Citadelle befindet sich dichtes Schilf; im Westen und Süden ziehen sich große Sümpfe hin, die leicht unter Wasser gesetzt werden können. Es führen nur zwei Haupteingänge auf langen Dämmen in die Festung. Dieselbe hat bedeutende Außenwerke. Auf dem See wird ebenfalls eine kleine Flottille unterhalten. Selbst bei ganz mittelmäßiger Vertheidigung ist sie nicht anders als durch Hunger zu zwingen. Verona erstreckt sich über beide Ufer der Etsch, indem eine Reihe starker Forts es umschließt. Diese machen ein großes verschanztes Lager für 50 bis 70,000 Mann aus. Die Entfernung von Verona bis Mantua beträgt 5, die von Verona bis Peschiera 3, endlich die von Peschiera bis Mantua $4\frac{1}{2}$ Meilen. Auf diesem kleinen Raume wird sich schließlich das Interesse vorzugsweise concentriren, wenn vom Westen oder Süden her ein Angriff auf die Lombardei erfolgreich ausgeführt wird.



Von diesen zwei Hauptfestungen ist Mantua die stärkere, Verona die strategisch wichtigere. Mantua und Peschiera gewähren eine vortreffliche Anlehnung bei Vertheidigung des Mincio; Verona giebt für beide einen wundervollen Centralpunkt ab, wobei es gleichzeitig das Etscythal gänzlich sperrt. Mantua und Peschiera allein werden ein Ueberstreiten des Mincio und des nahe gelegenen Po nicht hindern; aber die ganze Stellung besitzt eine solche furchtbare Stärke, daß darin auch die demokratisirteste Armee sich lange Zeit gegen eine große Uebermacht behaupten kann. Am Ende bildet Verona das Centrum der Defensiv. Mantua kann dem Feinde zur Einschließung und Belagerung preisgegeben werden. Peschiera muß der Feind, wenn Verona in dieser Weise benutzt wird, mit seiner ganzen Macht belagern. Dieß alles giebt unzählige Chancen für die Vertheidigung, keine einzige für den Angriff. Der Besitz von Peschiera erlaubte übrigens dem Gegner noch nicht einmal die Position bei Verona zu umgehen. Das Festhalten der Stellung zwischen Verona, Peschiera und Mantua nöthigte den Angreifer unbedingt sich in schwierige und langwierige Belagerungen einzulassen. Ihre glückliche Beendigung ist nur unter ganz unstatthaften Voraussetzungen denkbar, und würde gewiß ungeheure Verluste bedingen. Zudem hätten alle diese Punkte für ihn durchaus nicht die Bedeutung, die sie vorher für die Vertheidigung gehabt. Solange diese Position in Oesterreichs Händen ist, kann Niemand sonst sich rühmen Herr der Länder zwischen dem adriatischen Meer, dem Po und dem Ticino zu sein, sind alle dortigen Eroberungen des Feindes prekär, und einem Schuldschein vergleichbar, worauf die Unterschrift fehlt.

Skala wegen seiner zweckmäßigen Einrichtung anerkannt hervorgehoben wurde. Bei demselben ist nämlich das obere Ende des offenen Schenkels durch eine u-förmig gebogene Röhre mit dem anderen Schenkel, in welchen das Dampfrohr einmündet, verbunden, so daß die beiden parallelen Schenkel nicht nur unten, sondern auch oben mit einander communiciren. Damit jedoch der Dampfdruck nur auf das Quecksilber in dem einen Schenkel wirken kann, ist an dem Manometer oberhalb der Einmündungsstelle des Dampfrohres ein Dreiweghahn angebracht, der in seiner normalen Stellung das u-förmige Ansatzstück von dem Dampfe absperrt und dagegen mit der atmosphärischen Luft in Verbindung setzt, so daß das Quecksilber in dem offenen Schenkel ungehindert emporsteigen kann. Durch eine leichte Drehung dieses Hahns kann man das etwa übergeschleuderte Quecksilber unmittelbar in das Manometer zurückfließen lassen und — was noch wichtiger ist — die Richtigkeit des Manometers controliren, indem sich dann das Niveau des Quecksilbers auf den Nullpunkt der Scala einstellen muß.

Hieran anknüpfend zeigte Herr Gräb die Einrichtung eines von ihm construirten Manometers, das bereits während eines längeren Gebrauches an seiner Dampfmaschine sich als praktisch bewährt hat. Dasselbe ist ein Compressionsmanometer, bei welchem jedoch die eingeschlossene Luft nicht durch Quecksilber, sondern durch Wasser abgESPERRT ist, und besteht aus einer drei Fuß langen, oben zugeschmolzenen Glasröhre, deren unteres Ende luftdicht in eine Messinghülle eingefügt ist, die ebenfalls einen Dreiweghahn enthält und durch ein langes s-förmig gebogenes Rohr mit dem Wasserraum des Dampfkessels in Verbindung steht. Während des Gebrauches wird der Hahn so eingestellt, daß der Dampfdruck auf die im Manometerrohre eingeschlossene Luft wirken kann. Will man sich überzeugen, ob die Anzeige des Manometers richtig ist, so sperrt man durch Drehung des Hahns den Dampfzutritt ab und stellt dagegen die Communication mit der äußeren Luft her, um das Wasser aus dem Manometerrohre ausfließen zu lassen. Bringt man nun den Hahn wieder in seine frühere Stellung, so wird die ganz mit Luft angefüllte Röhre aufs Neue durch das eindringende Wasser abgESPERRT und nach Verhältniß des Dampfdruckes comprimirt. Durch dieses einfache Verfahren kann man jeder Zeit eine richtige Manometeranzeige erhalten und dadurch den Gang des Instrumentes controliren.

Chronik der Stadt Halle.

Polytechnische Gesellschaft.

(Sizung am 5. Mai c.)

Herr Professor Knoblauch erläuterte die Construction der gebräuchlichsten Manometer an mehreren von Herrn Mechanikus Dehne gefertigten Modellen, unter welchen insbesondere das offene Quecksilber-Manometer mit Glasrohr und verkürzter

Herr Rinne gab ein bequemes Verfahren für die Skalen-Eintheilung eines Luftmanometers an. Hiernach zieht man auf einem Bogen Papier zunächst eine vertikale Linie von der Länge der Manometerrohre und errichtet in den beiden Endpunkten derselben jederseits ein Perpendikel. Hierauf trägt man das obere kleinere Perpendikel so viel mal auf dem unteren größeren ab, als man Atmosphären auf der Skala anzugeben wünscht, z. B. für fünf Atmosphären fünf mal. Verbindet man nun jeden dieser Theilungspunkte mit dem Endpunkte des oberen kleineren Perpendikels durch gerade Linien, so erhält man eben so viele Durchschnittspunkte an der Vertikal-Linie, welche die Länge des Manometers darstellt, und diese Durchschnittspunkte sind die verlangten Skalenpunkte für 1, 2, 3, 4 und 5 Atmosphären Druck. Die Richtigkeit dieser Construction ist aus der Ähnlichkeit der Dreiecke und dem bekannten Mariotte'schen Gesetze leicht ersichtlich; dieselbe erfordert indeß wegen der gehobenen Flüssigkeitssäule noch eine Correction, die nur bei Manometern, welche mit Wasser abgesperrt werden, im Vergleich mit dem hohen Dampfdruck so unbedeutend ist, daß man sie in der Praxis, insbesondere bei Anwendung nicht sehr langer Manometerrohren, ganz vernachlässigen kann.

Herr Dr. Kahlmann legte eine Detail-Zeichnung des Lurel'schen Patentofens vor, dessen Eigenthümlichkeit darin besteht, daß die Verbrennung wie bei Duméry's rauchfreier Heerdfeuerung von oben nach unten erfolgt. Die Heitzhür ist deßhalb 15 bis 25 Zoll über dem Roste angebracht, so daß der Bedarf an Brennmaterial für den ganzen Tag auf einmal eingeschüttet werden kann. Hat man die obere Schicht desselben durch aufgelegte Holzspäne entzündet, so hält das Feuer je nach Beschaffenheit und Menge des Brennmaterials 5 bis 8 Stunden an; wird alsdann die Aschenthür geschlossen, so wirkt der Ofen durch Wärmestrahlung auf weitere 4 bis 5 Stunden nach, so daß insgesamt 10 bis 12 Stunden lang eine möglichst gleichförmige Wärme beim einmaligen Einlegen der Kohle erreicht wird, was gewiß sehr zu seiner Empfehlung spricht; dennoch läßt sich über die Brauchbarkeit des Ofens für unsere Braunkohlenheizung nicht eher mit Zuverlässigkeit entscheiden, bevor dieselbe nicht durch längere Versuche constatirt ist, wozu voraussichtlich schon im nächsten Winter vorgeschritten wird, da der landwirthschaftliche Central-Verein der Provinz Sachsen bereits einen Lurel'schen Ofen angekauft und in dem hiesigen Depot für

landwirthschaftliche Geräthschaften zu diesem Zwecke ausgestellt hat.

(Schluß folgt)

Kirchliche Anzeige.

Katholische Kirche: Donnerstag den 23. Juni Frohnleichnamsfest. Um 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Bößler. Um 9 Uhr Hochamt Herr Kaplan Nolte.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß vom **21. Juli bis 1. September** cr. bei dem hiesigen Königlichen Kreis-Gerichte Ferien Statt finden. Während der Ferien ruhet der Betrieb aller **nicht schleunigen** Sachen, sowohl in Bezug auf die Abfassung der Erkenntnisse, als auf die Decretur und die Abhaltung der Termine. Die Parteien und die Rechts-Anwälte haben sich daher während der Ferien aller Anträge und Gesuche zu enthalten, **schleunige** Gesuche aber als solche zu begründen und mit der ausdrücklichen Bezeichnung „**Ferien-Sache**“ zu versehen.

Halle a/S., den 17. Juni 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

Hornspäne verkauft

J. C. Niebus, Leipziger Straße Nr. 13.

Zwickauer Coaks

offerirt billigt

Reinhold Mohr

am Thüringer Bahnhofe.

200 Thlr. werden zur **ersten Hypothek** zu leihen gesucht **Schmeerstraße** Nr. 16.

Ein militärfreier Schwimm-Lehrer wird gesucht. Näheres ertheilt **Steg** Nr. 15.

Ein Dienstmädchen für Kinder sucht zum **1. Juli Carl Schulze,** kleine Ulrichsstraße Nr. 31.



Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des Publikums, daß wir unsere bisher von Herrn **Eduard Benold** verwaltete Agentur in Halle a/S. dem Kaufmann Herrn **Hermann Ernst**, Firma: **Deißner & Ernst**, daselbst übertragen haben. Derselbe hat unterm 20. d. M. die obrigkeitliche Bestätigung erhalten und besorgt seitdem alle Agenturgeschäfte.

Gotha, den 21. Juni 1859.

Die Feuerversicherungsbank f. D.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung ersuche ich die geehrten Mitglieder der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha, sowie Diefenigen, welche dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Gesellschaft beitreten wollen, sich fortan nur an mich zu wenden. Diejenigen Versicherten, welche ihre Dividende von 1858 noch nicht empfangen, bitte ich, solche des Baldigsten bei mir zu erheben.

Halle, den 21. Juni 1859.

**Hermann Ernst, Firma: Deißner & Ernst,
große Steinstraße Nr. 17.**

Die Essigfabrik von G. Barth, Herrenstraße Nr. 2,

empfehlts ächten **Weinessig** von Apfelmwein gefertigt, à Quart 3 *Sgr.*, vorzüglich als feiner Einmacheeffig, besten **Essigsprit**, chemisch rein und von angenehmer scharfer Säure, à Dvhost 5½ *Rb.*, das Quart 1 *Sgr.*, **Weinessig**, zu Sallaten zc. sehr schön, à Quart 10 *S.*, **Biereffig**, à Quart 6 *S.*

Besten **Java-Coffee**, stets frisch gebrannt, à *u.* 12½ *Sgr.*, à Loth 5 *S.*, empfehlt

G. Barth.

Ambalema-Cigarren, à Mille 11 *Rb.*, **Domingo**, à Mille 8½ — 9 *Rb.*, 4 St. 1¼ *Sgr.*, **Londres**, à Mille 9 *Rb.*, 4 St. 1¼ *Sgr.*, in sehr schön abgelagerter Waare empfehlt

G. Barth.

Täglich Erlanger, jeden Dienstag und Freitag Brambier, Donnerstag Broihan. Brauerei von Carl Ed. Schober, Klausthor.

Meine Wohnung ist nicht mehr Steinweg 49, sondern neue Promenade, Mauergasse Nr. 4.

Edmund Fritsche, Glasermeister.

Ich wohne in der Brüderstraße Nr. 9, drei Treppen. **U. Trentmann.**

Ein ordentliches Kindermädchen findet den 1. Juli einen Dienst. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Paar kinderlose Leute suchen noch zum 1. Juli eine kleine Wohnung zu 16 — 18 *Rb.* Adressen unter V. W. in der Exped. d. Bl.

Eine Feuerwerkstatt nebst Wohnung, bisher eine Gelbgießerei, ist vom 1. Juli ab zu beziehen
Schmeerstraße Nr. 17.

Stube, Kammer und Küche Spitze Nr. 29 zum 1. Juli zu beziehen.

Eine Stube ist noch zum 1. Juli zu vermietthen Leipziger Straße 27 neben dem Schießaraben.

Eine anständige und freundliche kleine Wohnung ist sofort zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Sofort oder zu Michaelis ist Stube und Kammer mit oder ohne Möbel an einen Herrn oder eine Dame zu vermietthen. Adr. in der Exped. zu erf.

Verloren ein Paar gestickte Schuhe. Der Finder wird gebeten, dieselben gr. Steinstraße Nr. 66, 2 Treppen, abzugeben.

Gestern Abend ist auf dem Wege vom Markt über die Promenade nach dem Leipziger Thor eine silberne Haarnadel verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Leipziger Straße Nr. 47.

Am Sonntag den 19. d. M. wurde in der Haide unweit des Waldfaters ein goldner Siegelring, massiv mit Goldtopas und alter Façon, verloren. Der Finder erhält 2 Thaler Belohnung Leipziger Straße Nr. 21 parterre.

Fürstenthal.

Heute, Donnerstag den 23. Juni, großes **Rosenfest und brillante Erleuchtung**, verbunden mit großem **Militair-Concert.**
L. Damm.

Rabensiel.

Zum **Johannistag** Freitag den 24. d. M. großes **Concert, Illumination und Feuerwerk.**
U. Zeichmann.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.